



Konjunkturbericht

1. Halbjahr 2025



Inhalt

Konjunkturdaten im Überblick

Vorbemerkung	3
Handwerk Gesamtbetrachtung	4
Geschäftslage	5
Beschäftigtenentwicklung	6
Auftragsentwicklung	7
Betriebsauslastung	8
Umsatzentwicklung	9
Preisentwicklung Einkaufspreise	10
Preisentwicklung Verkaufspreise	11
Investitionstätigkeit	12

Konjunkturlage nach Handwerksgruppen

Bauhauptgewerbe	13
Ausbaugewerbe	14
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	15
Kraftfahrzeuggewerbe	16
Nahrungsmittelgewerbe	17
Gesundheitsgewerbe	18
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	19

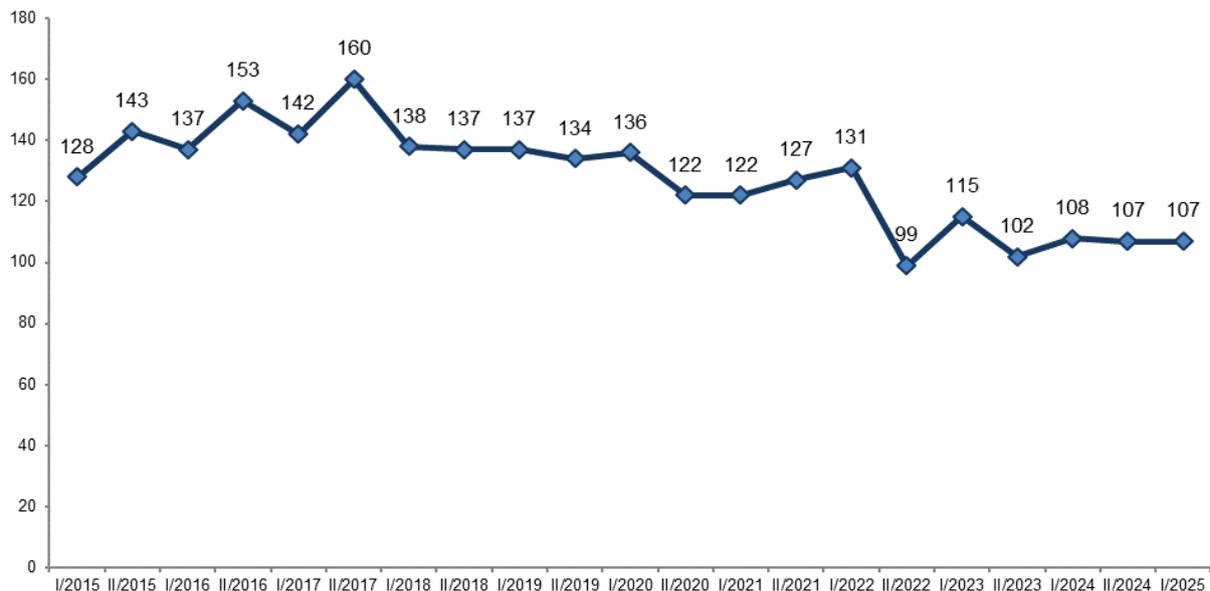
Betriebsstatistik nach ...

Handwerksgruppen	20
Anlagen der Handwerksordnung	20

Vorbemerkung

Zur Handwerkskammer Frankfurt (Oder) - Region Ostbrandenburg gehörten per 31.12.2024 11.135 Betriebe. Die Beteiligung am Konjunkturbericht im Frühjahr 2025 lag bei 8,7 % der befragten Betriebe.

Geschäftsklimaindex*



* Geschäftsklimaindex im Handwerk = Mittelwert aus „guter“ und „befriedigender“ Geschäftslage, aktuell und erwartet

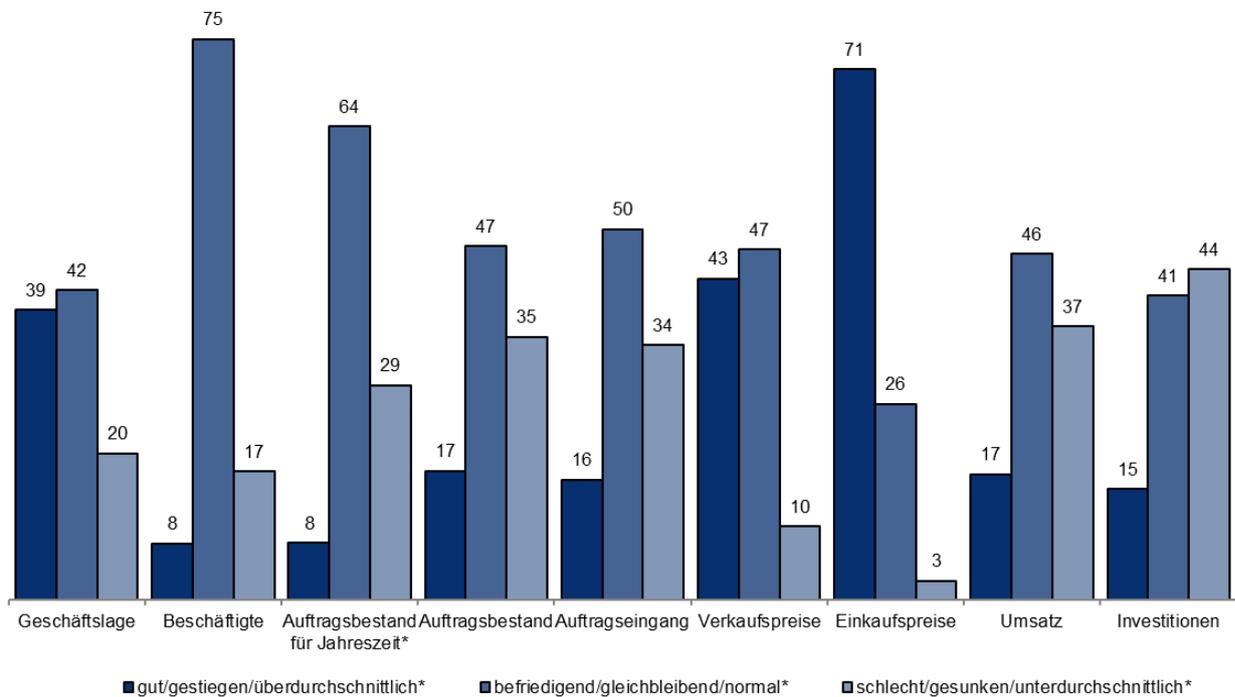
	gut / gestiegen**	befriedigend / gleich geblieben**	schlecht / gesunken**
Geschäftslage	39	42	20
Erwartungen	15	66	19
Beschäftigung	8	75	17
Erwartungen	8	76	16
Umsatz	17	46	37
Erwartungen	25	50	25
Einkaufspreise	71	26	3
Erwartungen	70	29	2
Verkaufspreise	43	47	10
Erwartungen	48	44	8
Auftragseingang	16	50	34
Erwartungen	18	62	20
Investitionen	15	41	44
Erwartungen	8	53	39

** Datentechnischer Hinweis:

Der Konjunkturbericht basiert auf den uns vorliegenden statistischen Daten.

Alle Angaben erfolgen in Prozent. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Prozentwerte gerundet. Aufgrund von Rundungsdifferenzen ist es möglich, dass in der Summierung im Einzelfall nicht genau 100,0 Prozent erreicht werden. Geringe Rundungsfehler bei der statistischen Auswertung und bei der Erstellung der grafischen Übersichten wurden in Kauf genommen, beeinflussen jedoch die Gesamtauswertung nicht.

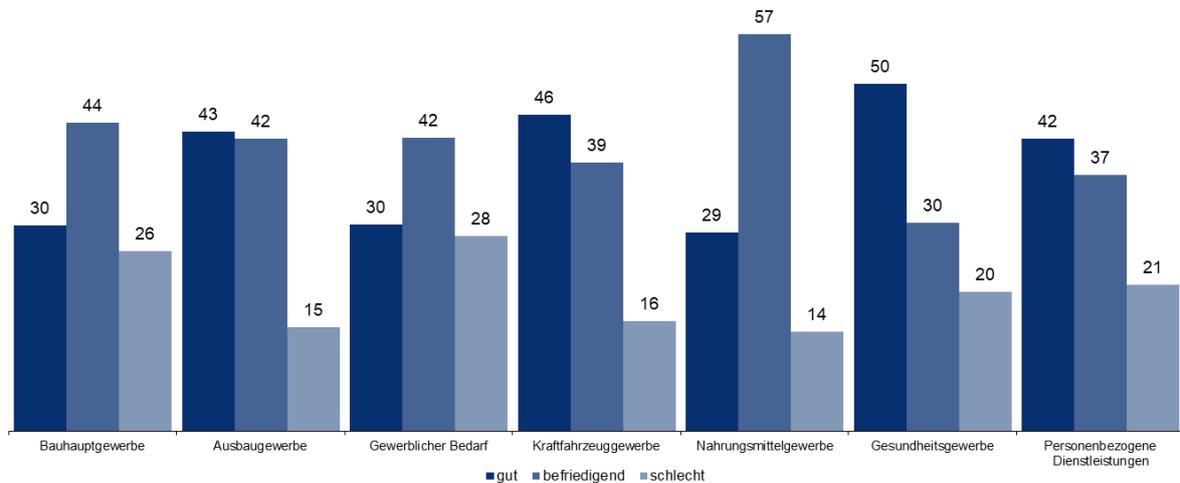
Handwerk Gesamtbetrachtung



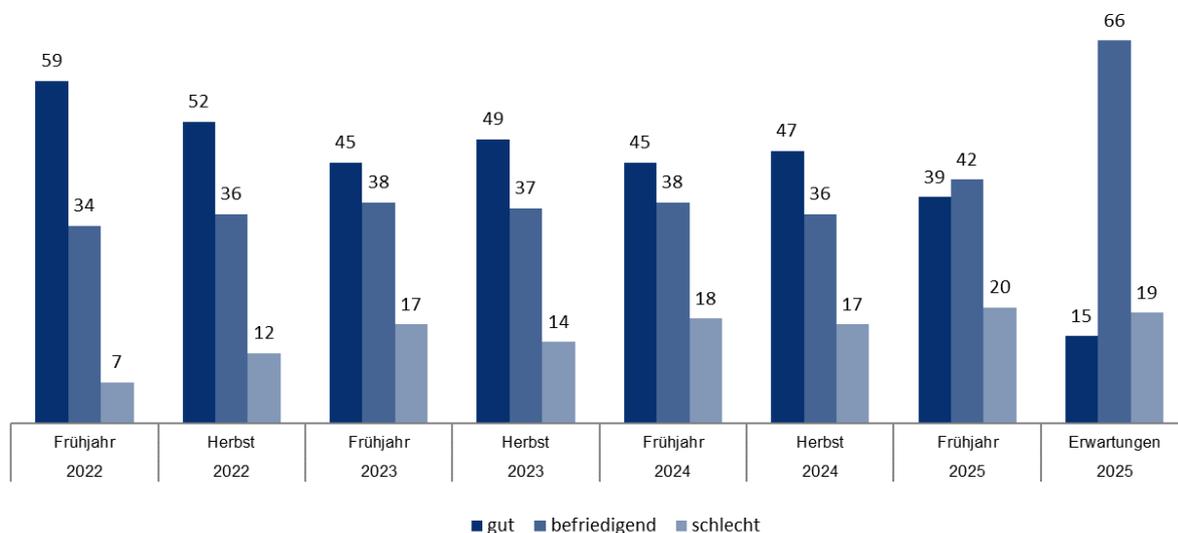
Die wirtschaftliche Lage im Handwerk bleibt auch im Frühjahr 2025 durchwachsen. Der Geschäftsklimaindex zeigt seit Mitte 2022 zwar eine leichte Erholung, verharrt jedoch bei rund 107 Punkten – deutlich unter dem Niveau früherer Jahre. Eine spürbare Dynamik bleibt aus, das Stimmungsbild ist verhalten. Das Handwerk bewegt sich in einem Spannungsfeld aus weitestgehend solider Nachfrage und wirtschaftlicher Zurückhaltung. Die Zeit stetigen Wachstums ist vorerst vorbei. Betriebe stehen unter dem Druck, flexibler zu agieren, Risiken frühzeitig zu erkennen und sich strategisch neu auszurichten – sei es in der Unternehmensführung, im Umgang mit Beschäftigten oder bei Investitionsentscheidungen.

Im Vergleich zum Frühjahr 2024 zeigt sich in vielen Kennzahlen eine leichte Eintrübung: So bewerten nur noch 39 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als gut (Vorjahr: 45 Prozent), während der Anteil negativer Rückmeldungen um 2 Prozent gestiegen ist. Auch die Auftragseingänge fallen etwas schwächer aus – 16 Prozent der Betriebe melden eine Zunahme (2024: 17 Prozent). Dagegen steigt der Anteil der Betriebe, die über einen konstanten Auftragseingang berichten von 43 auf 50 Prozent. Die Auftragsreichweiten liegen mit 10,6 Wochen unter dem Wert des Vorjahres (I/2024: 11,1 Wochen). Die Umsatzentwicklung wurde aktuell schlechter bewertet als noch vor einem Jahr. Der Umsatzindikator steigt um 6 Zähler auf minus 20 Punkte. 17 Prozent der Betriebe melden steigende, 37 Prozent sinkende Umsätze im Berichtszeitraum. Die Umsatzerwartungen fallen tendenziell leicht besser aus als noch vor einem Jahr aus. Die Investitionsbereitschaft bleibt weiterhin niedrig: Nur 15 Prozent investieren überdurchschnittlich, während 44 Prozent unterdurchschnittliche Aktivitäten angeben – ein leichter Rückgang gegenüber 2024, aber insgesamt ein klares Zeichen wirtschaftlicher Vorsicht. Besonders auffällig ist die anhaltende Belastung durch hohe Einkaufspreise: 71 Prozent der Betriebe berichten von weiteren Kostensteigerungen – ein nochmaliger Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Zwar konnten 43 Prozent der Unternehmen auch ihre Verkaufspreise anpassen, doch bleibt der Spielraum zur Weitergabe der gestiegenen Kosten begrenzt. Die Margen geraten zunehmend unter Druck. Die Beschäftigungslage zeigt sich im Jahresvergleich weitgehend stabil. Rund drei Viertel der Betriebe halten ihr Personal, allerdings ohne größere Expansionsimpulse – ein Hinweis auf Fachkräftengpässe, aber auch auf unternehmerische Zurückhaltung. Gleichzeitig bleibt der Fachkräftemangel eines der drängendsten Probleme.

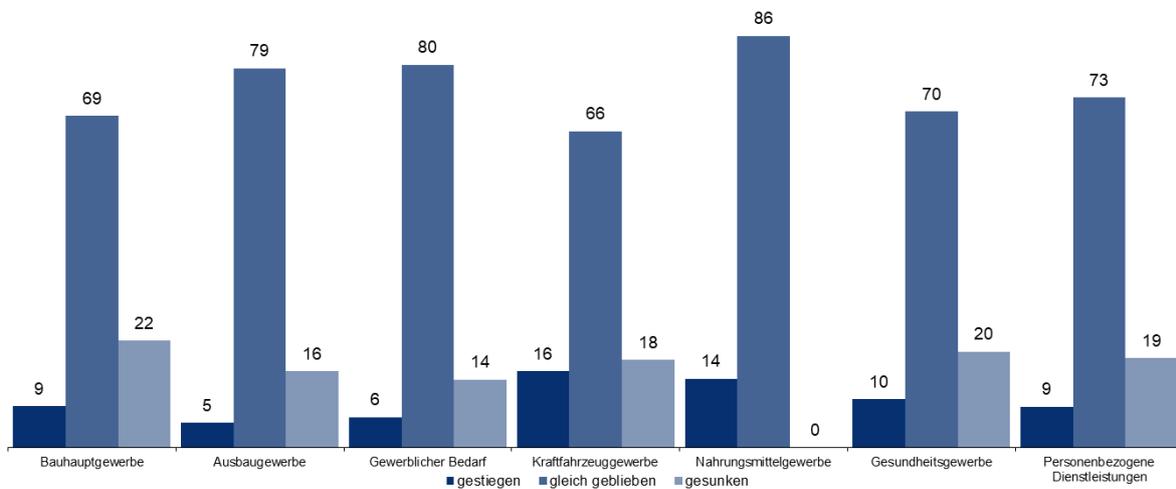
Geschäftslage



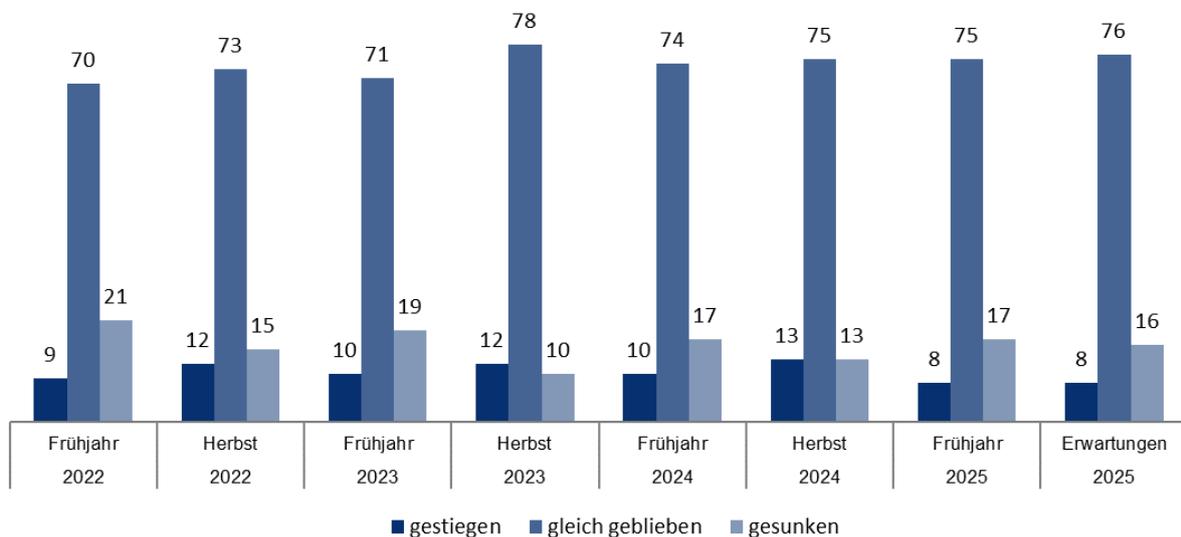
Die Geschäftslage hat sich spürbar eingetrübt. Insgesamt betrachtet fällt die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage deutlich verhaltener aus als noch vor einem Jahr. Viele Gewerkegruppen verzeichnen eine Zunahme negativer Rückmeldungen. Besonders betroffen ist das Nahrungsmittelgewerbe: Während 2024 kein Betrieb die Lage als schlecht bewertete, liegt der Anteil negativer Einschätzungen nun bei 14 Prozent. Gleichzeitig stieg der Anteil positiver Rückmeldungen von 25 auf 29 Prozent. Im Gesundheitsgewerbe sank der Anteil positiver Bewertungen von über 70 auf 50 Prozent, während 20 Prozent die Lage inzwischen negativ beurteilen. Auch im Ausbaugewerbe trübt sich die Lage weiter ein: Positive Rückmeldungen gingen von 49 auf 43 Prozent zurück, während die negativen leicht zunahmen. Im Bereich gewerblicher Bedarf zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls klare Stimmungseinbrüche. Im Kraftfahrzeuggewerbe sank der Anteil positiver Einschätzungen von 54 auf 46 Prozent. Gleichzeitig verringerte sich jedoch auch der Anteil negativer Bewertungen von 20 auf 16 Prozent. Dies deutet auf ein niedrigeres, aber stabileres Niveau hin. Die personenbezogenen Dienstleistungen verzeichnen eine leicht rückläufige Stimmung: Der Anteil negativer Einschätzungen stieg von 15 auf 21 Prozent, 42 Prozent verzeichnen ein gutes Stimmungsbild. Die Bauhauptgewerbe hingegen zeigen eine verbesserte Stimmung. Der Anteil positiver Bewertungen nahm zu, während weniger Betriebe ihre Lage als schlecht beurteilten. Die Erwartungshaltung im Ostbrandenburgischen Gesamthandwerk fällt dennoch insgesamt positiv aus (Geschäftserwartungsindikator: minus 4 Punkte).



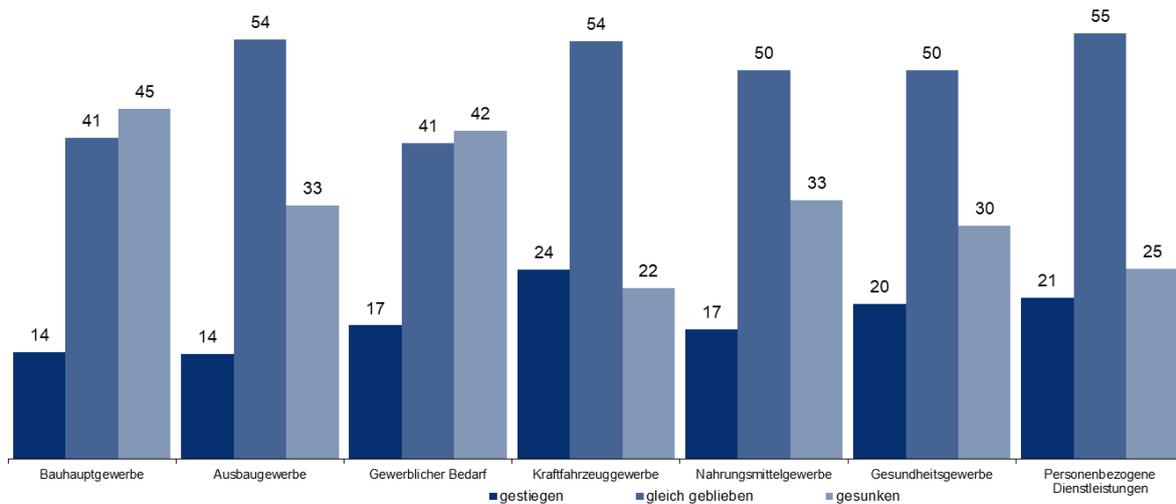
Beschäftigtenentwicklung



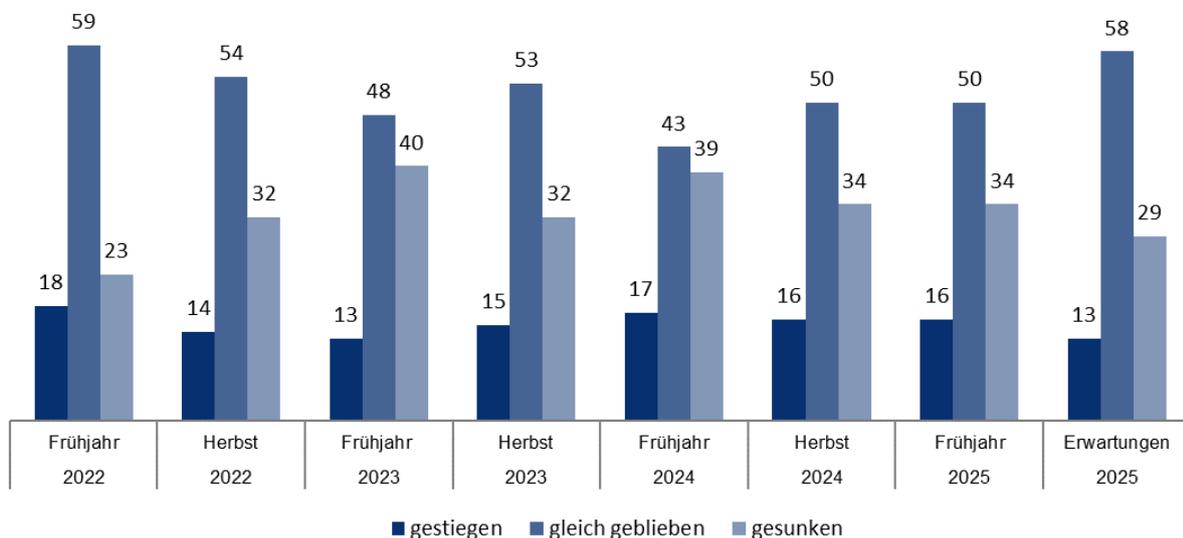
Im Frühjahr 2025 zeigt sich die Beschäftigungslage im Handwerk weitgehend stabil, dennoch setzen sich leichte Beschäftigungsverluste fort. Während 8 Prozent der Betriebe ihre Mitarbeiterzahlen steigern, beschäftigen 17 Prozent weniger Personen. Der Beschäftigungsindikator liegt bei minus 10 Punkten. Drei Viertel der Betriebe halten ihre Belegschaft konstant. Besonders ausgeprägt ist dies im Nahrungsmittelgewerbe: 86 Prozent der Betriebe melden eine unveränderte Beschäftigung, 14 Prozent berichten von einem Anstieg – Rückgänge wurden nicht gemeldet. Im Kraftfahrzeuggewerbe hat sich die Lage im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Der Anteil der Betriebe mit steigender Beschäftigung ist von 12 auf 16 Prozent gestiegen, der Anteil mit Rückgängen bleibt bei 18 Prozent. Auch im Bauhauptgewerbe zeigt sich eine leichte Erholung: 9 Prozent verzeichnen Zuwächse (2024: 5 Prozent), während weniger Betriebe Personal abbauten. Im Ausbaugewerbe hingegen ist die Dynamik rückläufig. Nur noch 5 Prozent berichten von steigender Beschäftigung (2024: 10 Prozent), während die Rückgänge leicht zunehmen. Deutliche Einbußen verzeichnet das Gesundheitsgewerbe. Der Anteil mit Zuwächsen sinkt von 33 auf 10 Prozent, während 20 Prozent Rückgänge melden. Auch im Bereich gewerblicher Bedarf hat sich die Lage verschlechtert: Nur 6 Prozent verzeichnen mehr Beschäftigte (2024: 15 Prozent), bei vergleichbar hohem Rückgangsniveau von 14 Prozent. Bei den personenbezogenen Dienstleistungen hat sich der Anteil der Betriebe mit sinkender Beschäftigung von 6 auf 19 Prozent verdreifacht – ein klar negatives Signal. Der Beschäftigungsindikator wird sich in den nächsten Monaten auf gleichem Niveau abbilden.



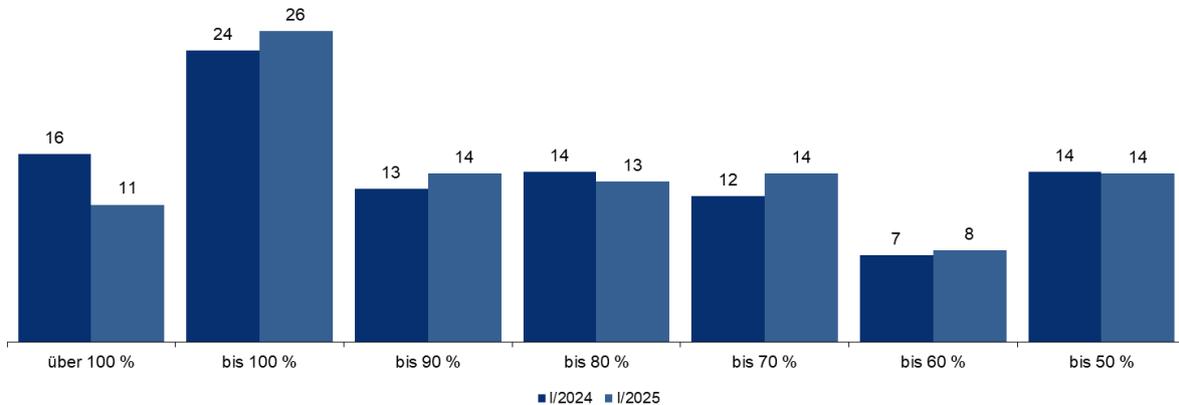
Auftragsentwicklung



Im Vergleich zum Frühjahr 2024 zeigt sich aktuell eine gemischte Auftragslage. Während sich das Bau- und Dienstleistungsgewerbe stabilisiert, zeigen sich im gewerblichen Bedarf, Gesundheits- und Nahrungsmittelsektor deutliche Eintrübungen. Im Bauhauptgewerbe ist der Anteil gesunkener Aufträge von 57 Prozent auf 45 Prozent zurückgegangen, während 41 Prozent eine stabile Lage melden – ein Anzeichen für Entspannung. Auch im Ausbaugewerbe ist der Anteil gesunkener Aufträge rückläufig (33 Prozent nach 43 Prozent), während mehr Betriebe von Stabilität berichten (54 Prozent statt 43 Prozent). Im gewerblichen Bedarf ist die Stimmung deutlich eingetrübt: Der Anteil gesteigener Aufträge sank von 26 auf 17 Prozent, gleichzeitig stiegen die negativen Rückmeldungen auf 42 Prozent. Das Kraftfahrzeuggewerbe zeigt ebenfalls eine Verschlechterung: Zwar ist der Anteil gesteigener Aufträge leicht gewachsen auf 24 Prozent, jedoch auch der Anteil gesunkener (22 Prozent nach 16 Prozent). Besonders auffällig ist der Einbruch im Nahrungsmittelgewerbe. Nach 100 Prozent stabiler Lage im Vorjahr berichten 2025 nur noch 50 Prozent von Konstanz, 33 Prozent von Rückgängen und 17 Prozent von Zuwächsen. Im Gesundheitsgewerbe verzeichnen nur noch 20 Prozent gesteigene Aufträge (Vorjahr: 43 Prozent), während 30 Prozent einen Rückgang melden. Stabil blieb die Lage bei 50 Prozent. Ein positiveres Bild ergibt sich bei personenbezogenen Dienstleistungen: Der Anteil gesteigener Aufträge stieg leicht auf 21 Prozent, der Anteil stabiler Meldungen auf 55 Prozent, während Rückgänge auf 25 Prozent sanken. Die Auftragsreichweiten liegen mit 10,6 Wochen unter dem Wert des Vorjahres (I/2024: 11,1 Wochen).

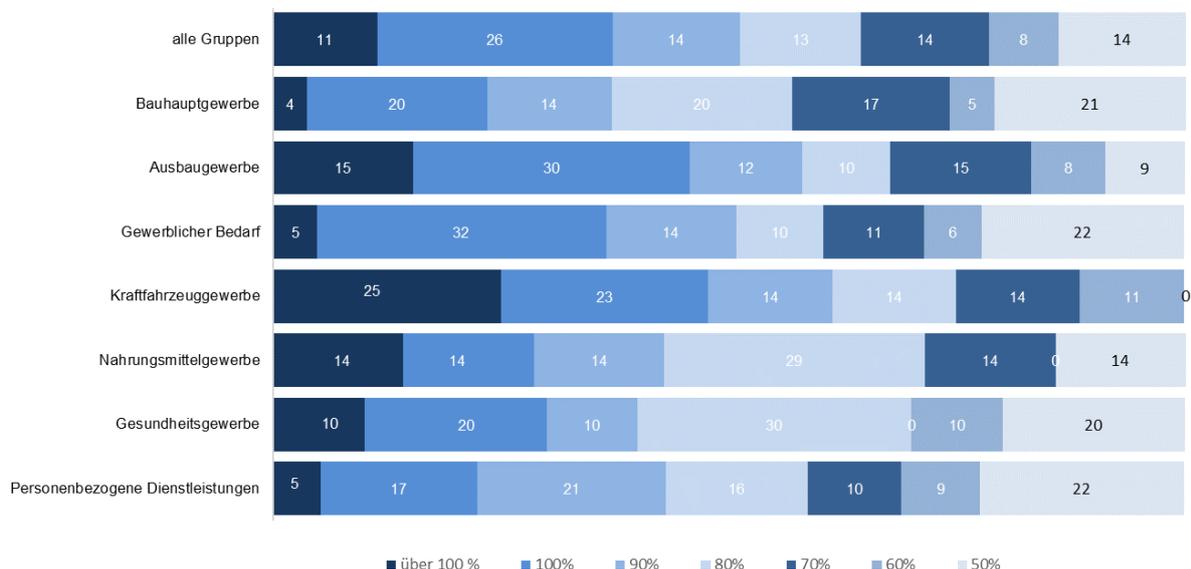


Betriebsauslastung

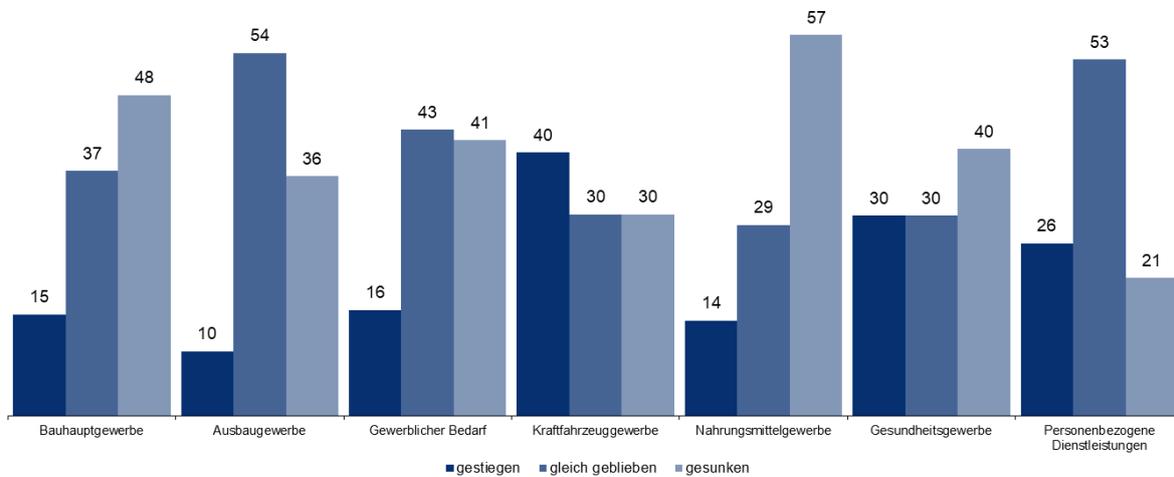


Die Grafik zur Betriebsauslastung zeigt ein differenziertes Bild über die einzelnen Gewerbegruppen. Während Ausbau-, Kraftfahrzeuggewerbe und gewerblicher Bedarf gut ausgelastet sind, zeigen insbesondere das Bauhauptgewerbe, das Gesundheitsgewerbe und personenbezogene Dienstleistungen spürbare Schwächen. Insgesamt melden 37 Prozent der Betriebe eine Auslastung von mindestens 90 Prozent (11 Prozent über 100 Prozent und 26 Prozent bei 100 Prozent). Weitere 14 Prozent liegen bei genau 90 Prozent, was auf ein insgesamt solides Auslastungsniveau im Handwerk hinweist.

Im Bauhauptgewerbe liegt der Anteil voll ausgelasteter Betriebe hingegen nur bei 24 Prozent. Auffällig ist der vergleichsweise hohe Anteil von 26 Prozent mit lediglich 60 Prozent oder weniger Auslastung – ein Hinweis auf nachlassende Nachfrage. Stabiler zeigt sich das Ausbaugewerbe mit 46 Prozent voll ausgelasteten Betrieben, davon 15 Prozent über 100 Prozent. Auch der gewerbliche Bedarf erreicht mit 37 Prozent eine hohe Auslastung, verteilt sich aber breiter auf niedrigere Auslastungsgrade. Das Kraftfahrzeuggewerbe weist mit 48 Prozent den höchsten Anteil an Betrieben mit 90 Prozent oder mehr Auslastung auf, darunter 25 Prozent über 100 Prozent. Betriebe mit geringer Auslastung sind hier kaum vertreten. Das Nahrungsmittelgewerbe zeigt ein mittleres Bild mit einer Häufung von 29 Prozent bei 70 Prozent Auslastung. Im Gesundheitsgewerbe sind nur rund 30 Prozent stark ausgelastet, 20 Prozent erreichen lediglich 50 Prozent. Ähnlich ist das Bild bei den personenbezogenen Dienstleistungen: 22 Prozent berichten von nur halber Auslastung.

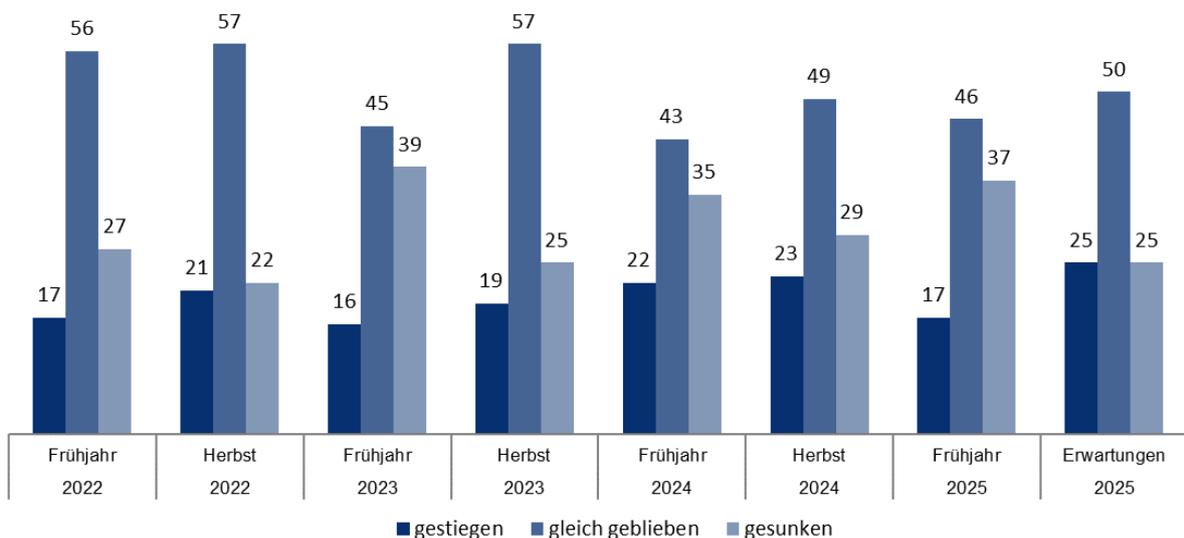


Umsatzentwicklung

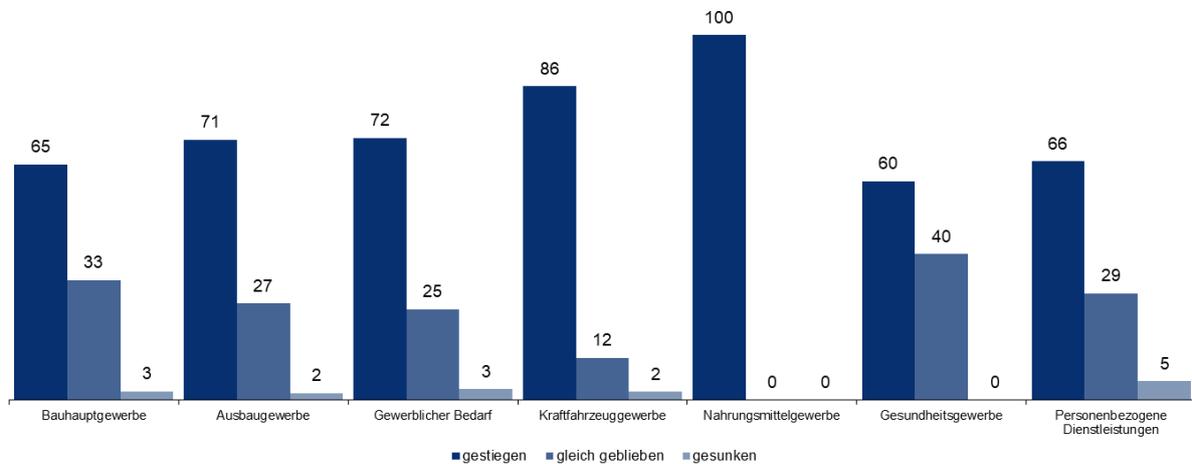


Im Vergleich zum Frühjahr 2024 zeigen sich aktuell gewerkeübergreifend deutlich negativere Tendenzen bei der Umsatzentwicklung im Handwerk. Besonders drastisch ist die Entwicklung im Gesundheitsgewerbe: Der Anteil der Betriebe mit steigenden Umsätzen sank von 57 Prozent (2024) auf 30 Prozent. Gleichzeitig stieg der Anteil mit Umsatzrückgängen von 14 auf 40 Prozent. Auch im Ausbaugewerbe ist ein Rückgang der positiven Umsatzentwicklung zu beobachten – von 19 auf nur noch 10 Prozent. Im Bauhauptgewerbe zeigt sich ein ähnliches Bild: Der Anteil an Umsatzrückgängen liegt mit 48 Prozent auf Vorjahresniveau – und damit weiter hoch –, während die positiven Meldungen von 20 auf 15 Prozent sanken. Damit bestätigt sich die anhaltend schwierige Lage am Bau. Relativ stabil bleibt das Kraftfahrzeuggewerbe. Einen deutlichen Negativtrend zeigt das Nahrungsmittelgewerbe: Während 2024 noch 50 Prozent der Betriebe von steigenden Umsätzen berichteten, sind es aktuell nur noch 14 Prozent. Gleichzeitig verzeichneten 57 Prozent Umsatzrückgänge. Im Bereich Gewerblicher Bedarf blieb der Anteil mit konstanten Umsätzen bei 43 Prozent. Die Rückgänge stiegen leicht von 37 auf 41 Prozent, 16 Prozent konnten Zuwächse erzielen. Einziger Lichtblick sind die personenbezogenen Dienstleister: Mehr als jeder vierte Betrieb meldete steigende Umsätze, über die Hälfte konstante.

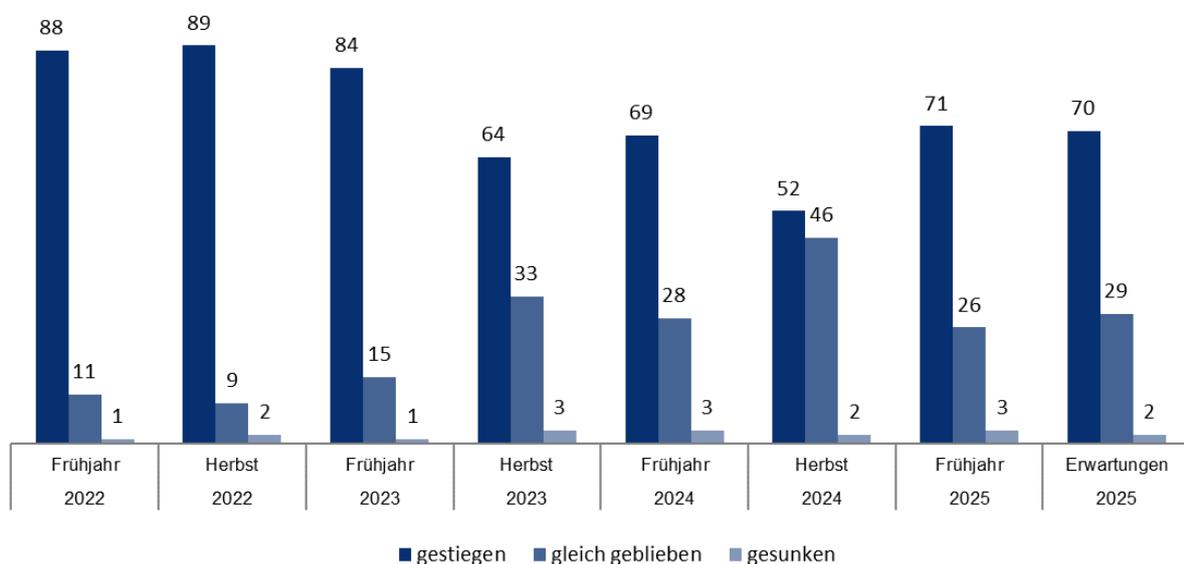
Die Erwartungen fallen insgesamt ausgeglichen aus: Jeweils 25 Prozent rechnen mit steigenden bzw. sinkenden Umsätzen, 50 Prozent erwarten keine Veränderung.



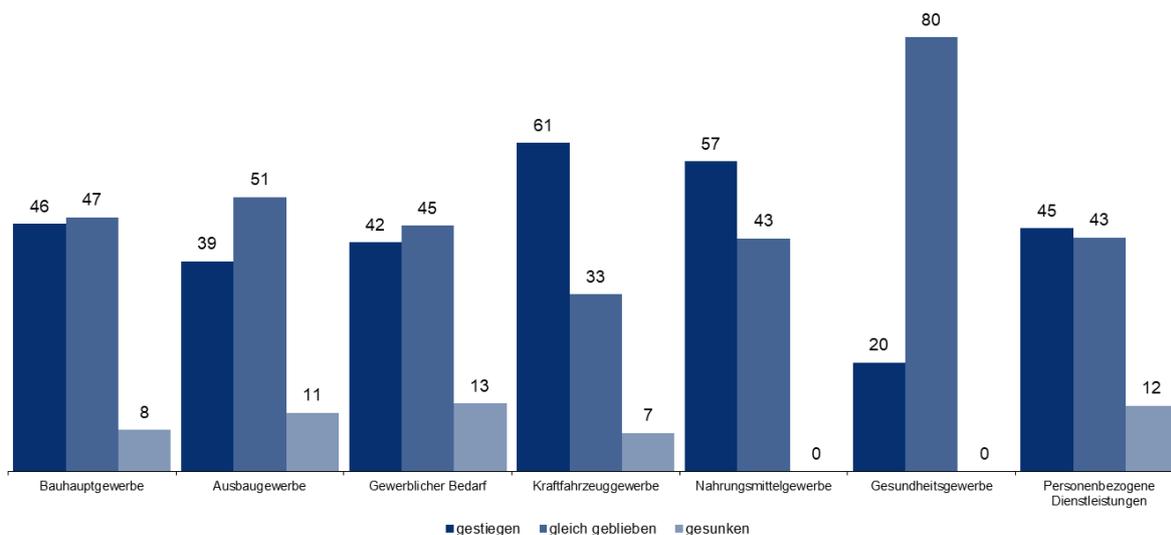
Preisentwicklung – Einkaufspreise



Die Frühjahrskonjunktur 2025 zeigt: Die Einkaufspreise im Handwerk steigen weiterhin – in einigen Bereichen sogar stärker als im Vorjahr. Die Entspannungstendenzen aus dem Herbst 2024 haben sich nicht fortgesetzt. In vielen Gewerken verschärft sich die Preissituation erneut. Die wirtschaftliche Belastung für das Handwerk bleibt entsprechend hoch. Die gestiegenen Energie- und Materialkosten und höhere Löhne bleiben auch im Frühjahr 2025 wirksame Preistreiber. Besonders auffällig ist das Nahrungsmittelgewerbe, in dem inzwischen alle Betriebe von steigenden Preisen berichten. Im Frühjahr 2024 waren es noch 75 Prozent, im Herbst sank der Anteil sogar kurzfristig auf 40 Prozent. Die aktuelle Entwicklung markiert somit eine spürbare Verschärfung der Lage. Auch im Kraftfahrzeuggewerbe bleibt der Preisdruck hoch. Zwar ist der Anteil der Betriebe mit steigenden Einkaufspreisen leicht von 90 Prozent im Frühjahr 2024 auf 86 Prozent gesunken, doch von echter Entlastung kann keine Rede sein. Im Gesundheitsgewerbe zeigt sich ein gemischtes Bild. Nach einem starken Anstieg im Herbst 2024 auf 83 Prozent meldet der Frühling 2025 mit 60 Prozent wieder mehr Stabilität. Eine Erhöhung der Einkaufspreise blieb im Jahresvergleich bei den personenbezogenen Dienstleistungen aus. Im Bauhauptgewerbe liegt der Anteil der Betriebe mit steigenden Preisen derzeit bei 65 Prozent – wieder über dem Niveau der beiden Vorjahresumfragen. Im Ausbaugewerbe ist ein ähnlicher Verlauf zu beobachten: Nach einem Rückgang im Herbst 2024 zieht der Anteil der Preissteigerungen im Frühjahr 2025 wieder deutlich an. Auch im gewerblichen Bedarf zeigt sich ein Aufwärtstrend.

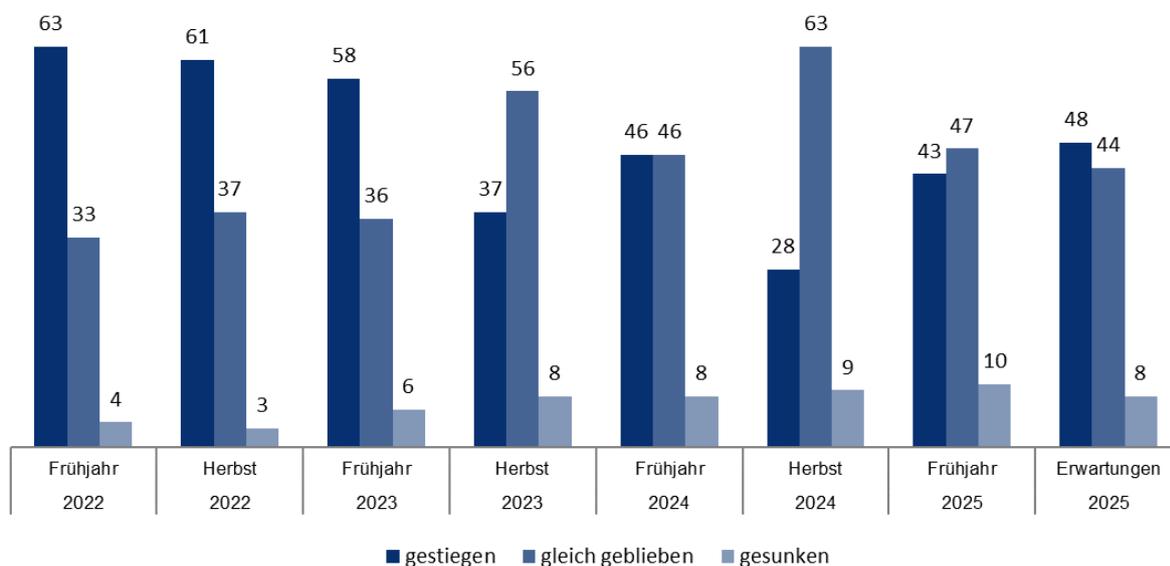


Preisentwicklung – Verkaufspreise

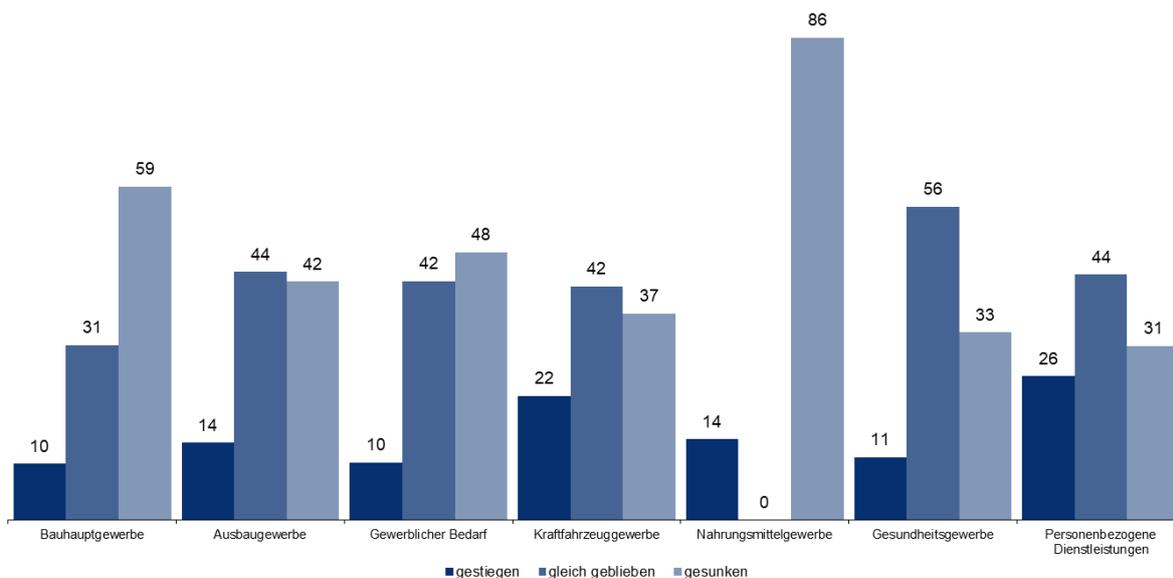


Die Ergebnisse der Frühjahrskonjunktur 2025 verdeutlichen: Die wirtschaftliche Lage im Handwerk bleibt angespannt. In nahezu allen Gewerken steigen die Einkaufspreise. Zwar gelingt es vielen Betrieben, diese Kosten zumindest teilweise über höhere Verkaufspreise weiterzugeben, doch nicht im vollen Umfang. Die wirtschaftliche Belastung bleibt entsprechend hoch.

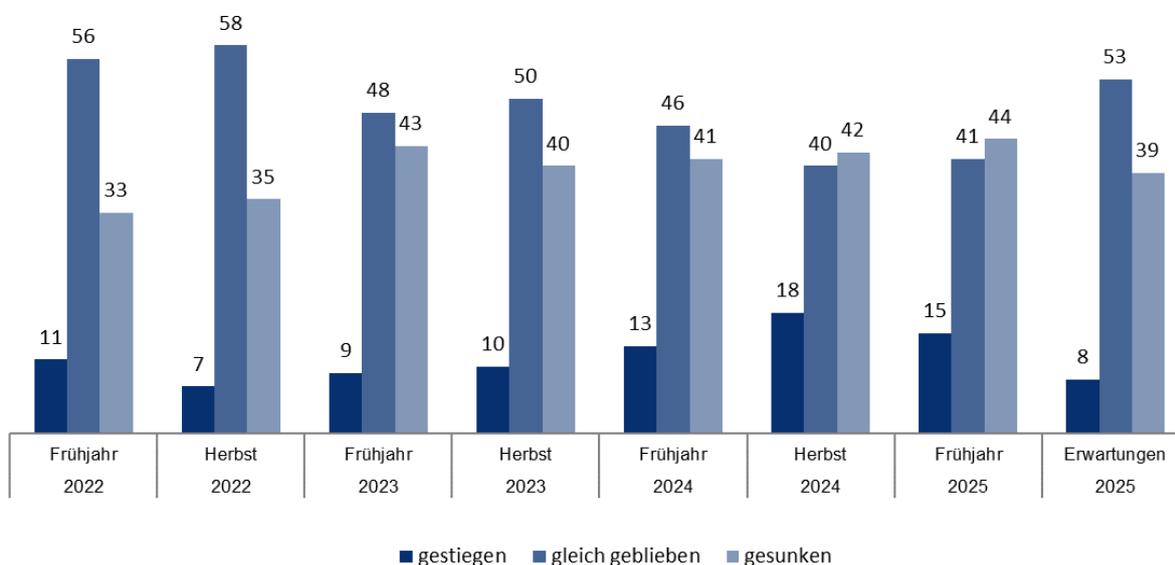
Besonders deutlich zeigt sich die Situation im Nahrungsmittelgewerbe: Alle Betriebe berichten von steigenden Einkaufspreisen, aber nur 57 Prozent geben diese durch höhere Verkaufspreise weiter. Auch im Kraftfahrzeuggewerbe ist der Preisdruck weiterhin spürbar. Zwar ist der Anteil der Betriebe mit steigenden Einkaufspreisen leicht auf 86 Prozent gesunken, dennoch melden 61 Prozent gestiegene Verkaufspreise – ein Drittel hält die Preise konstant. Im Gesundheitsgewerbe zeigt sich ein gemischtes Bild: Nach einem Hoch im Herbst 2024 haben sich die Einkaufspreise stabilisiert. 80 Prozent der Betriebe geben an, ihre Verkaufspreise nun nicht verändert zu haben. Im Bauhauptgewerbe haben 46 Prozent der Betriebe ihre Preise erhöht, während 47 Prozent stabile Preise melden. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Ausbaugewerbe: 39 Prozent berichten von Preissteigerungen, 51 Prozent von gleichbleibenden Preisen. Im gewerblichen Bedarf ist ein Aufwärtstrend bei den Einkaufspreisen zu beobachten, doch nur 42 Prozent der Betriebe melden gestiegene Verkaufspreise. Die Absatzpreise werden sich in den nächsten Monaten weiter erhöhen.



Investitionstätigkeit



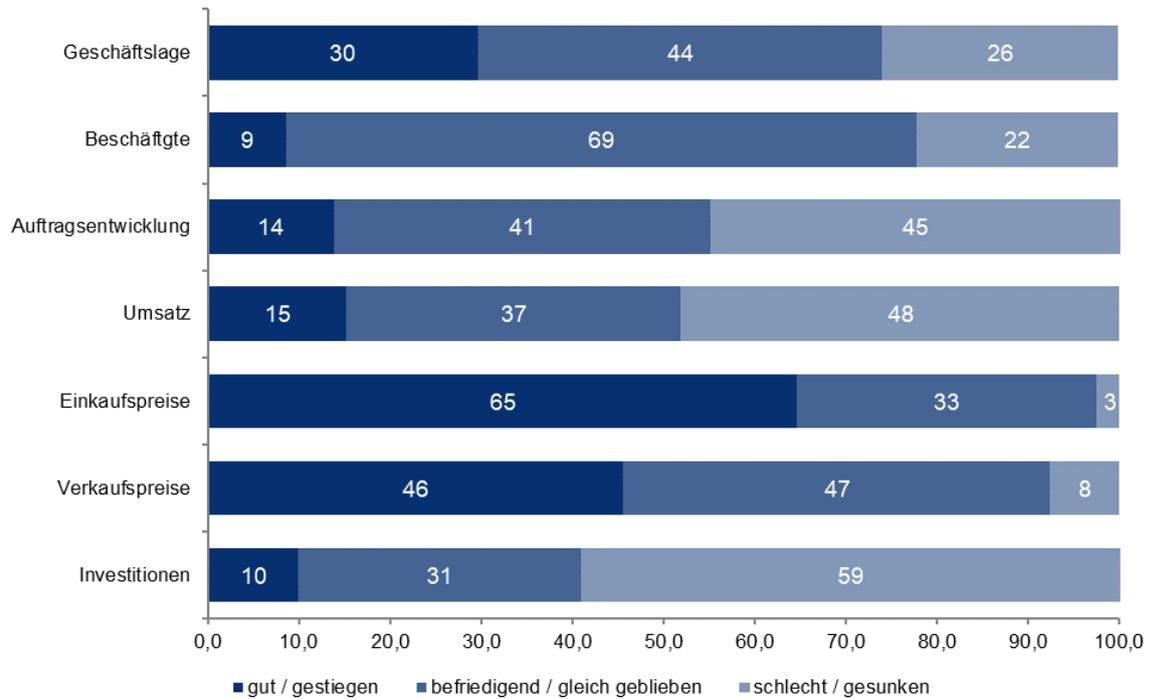
Die Investitionstätigkeit im Handwerk hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter abgeschwächt. In allen Gewerken ist der Anteil der Betriebe mit gesunkenen Investitionen erneut gestiegen. Besonders betroffen ist das Bauhauptgewerbe, in dem nun 59 Prozent weniger investieren (Vorjahr: 50 Prozent). Auch im Gesundheits- und Nahrungsmittelgewerbe zeigt sich ein deutlicher Rückgang – Letzteres verzeichnet mit 86 Prozent den höchsten Wert. Im Ausbaugewerbe bleibt das Investitionsniveau nahezu unverändert, jedoch auf niedrigem Stand. Die Zurückhaltung zieht sich durch viele Bereiche des Handwerks und spiegelt eine pessimistische Geschäftserwartung, rückläufige Aufträge und Umsätze sowie begrenzte finanzielle Spielräume wider. Auch im Bereich des gewerblichen Bedarfs setzt sich der Negativtrend fort: 48 Prozent der Betriebe haben ihre Investitionen reduziert, nur 10 Prozent meldeten eine Steigerung. Einziger Lichtblick sind die personenbezogenen Dienstleistungen, wo der Anteil investierender Betriebe von 17 auf 26 Prozent gestiegen ist. Die Ursachen der allgemeinen Investitionszurückhaltung liegen vor allem in der konjunkturellen Unsicherheit, dem anhaltenden Margendruck und den steigenden Betriebskosten. Gleichzeitig bleibt die Bereitschaft zu größeren Ausgaben gering, solange keine klare wirtschaftliche Erholung absehbar ist. Eine Belebung der Investitionstätigkeit ist vorerst nicht zu erwarten.



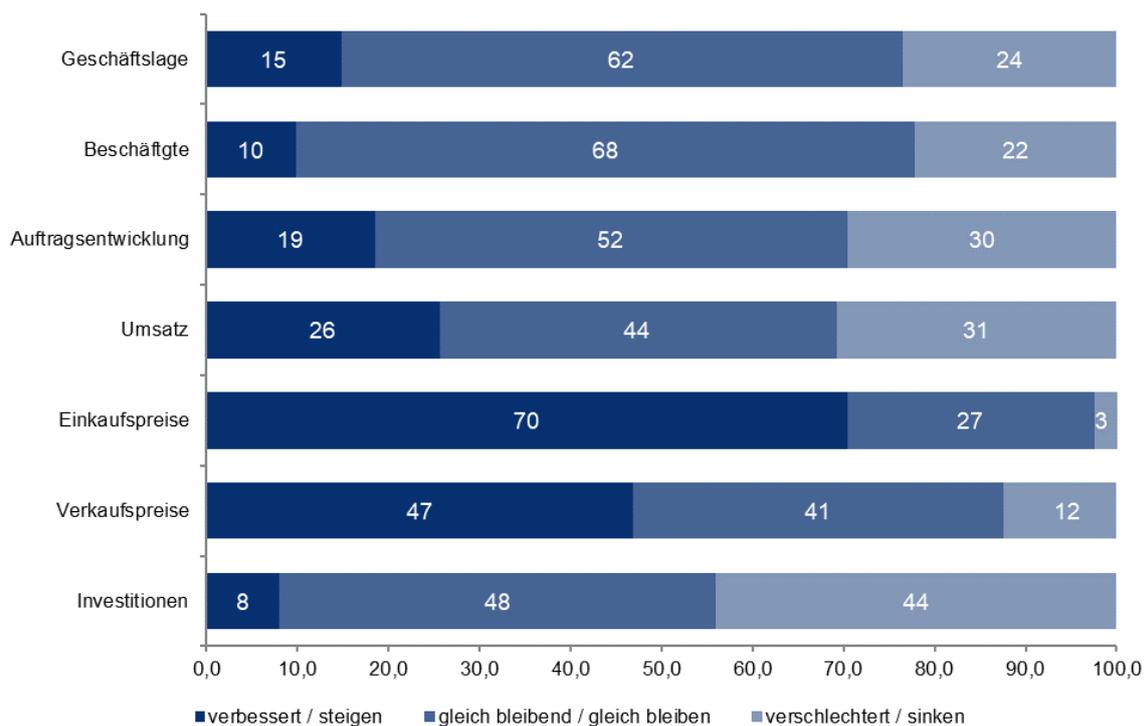
Bauhauptgewerbe

(Dachdecker, Gerüstbauer, Maurer und Betonbauer, Straßenbauer, Zimmerer)

Frühjahr 2025



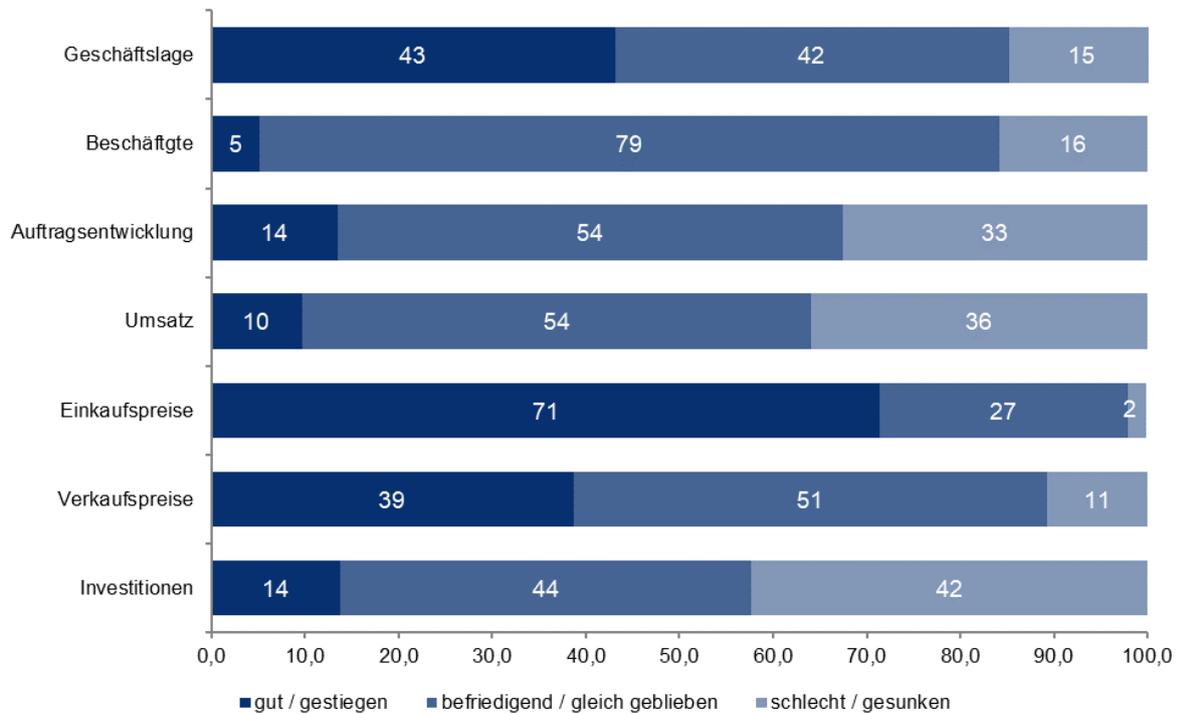
Erwartungen



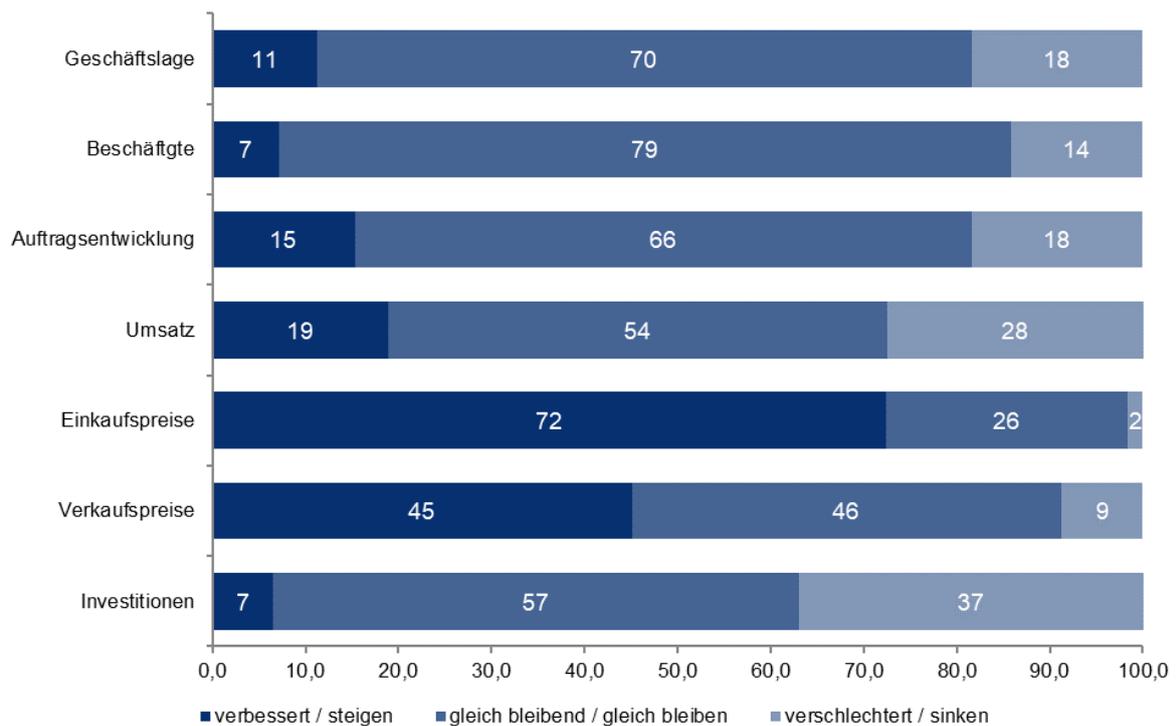
Ausbaugewerbe

(Elektrotechniker, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Glaser, Installateur und Heizungsbauer, Klempner, Maler und Lackierer, Raumausstatter, Rollladen- und Sonnenschutztechniker, Stuckateure, Tischler)

Frühjahr 2025



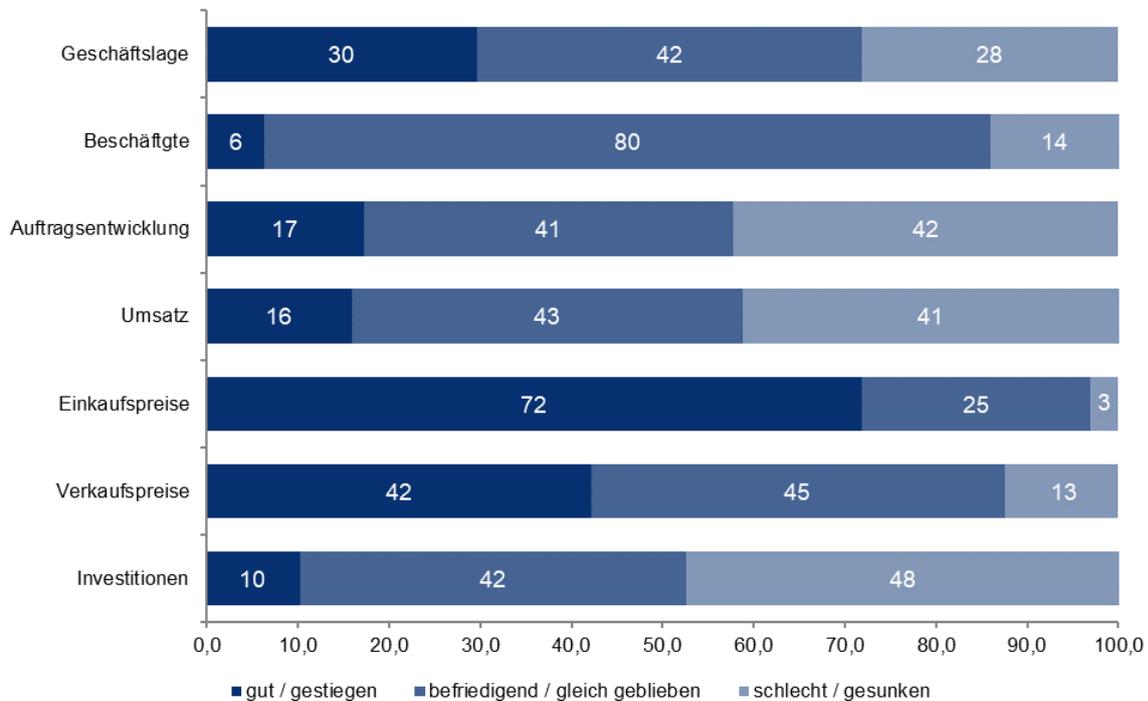
Erwartungen



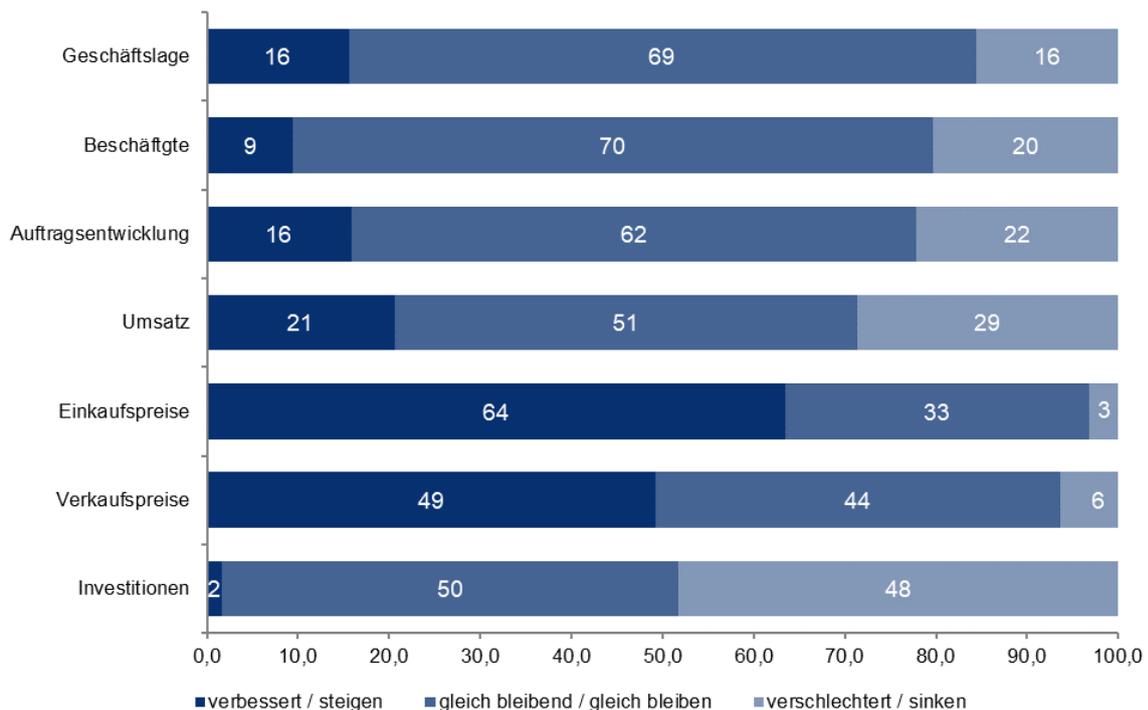
Handwerke für den gewerblichen Bedarf

(Elektromaschinenbauer, Feinwerkmechaniker, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Kälteanlagebauer, Landmaschinenmechaniker, Metallbauer, Modellbauer, Schilder- und Lichtreklamehersteller)

Frühjahr 2025



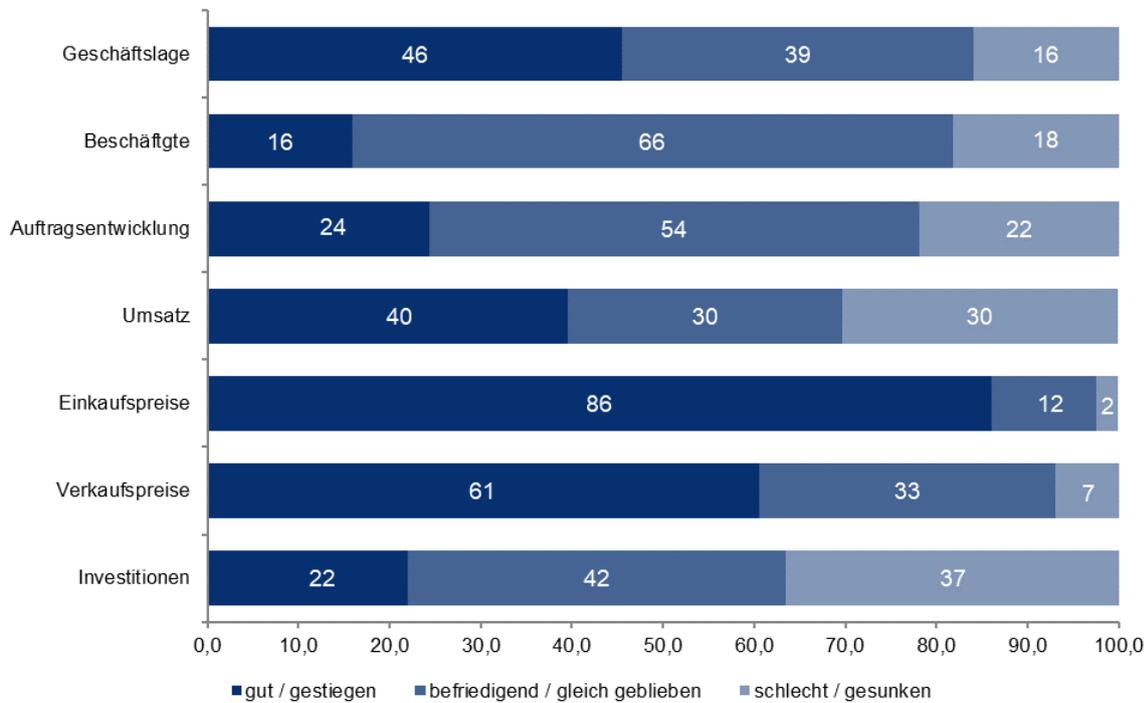
Erwartungen



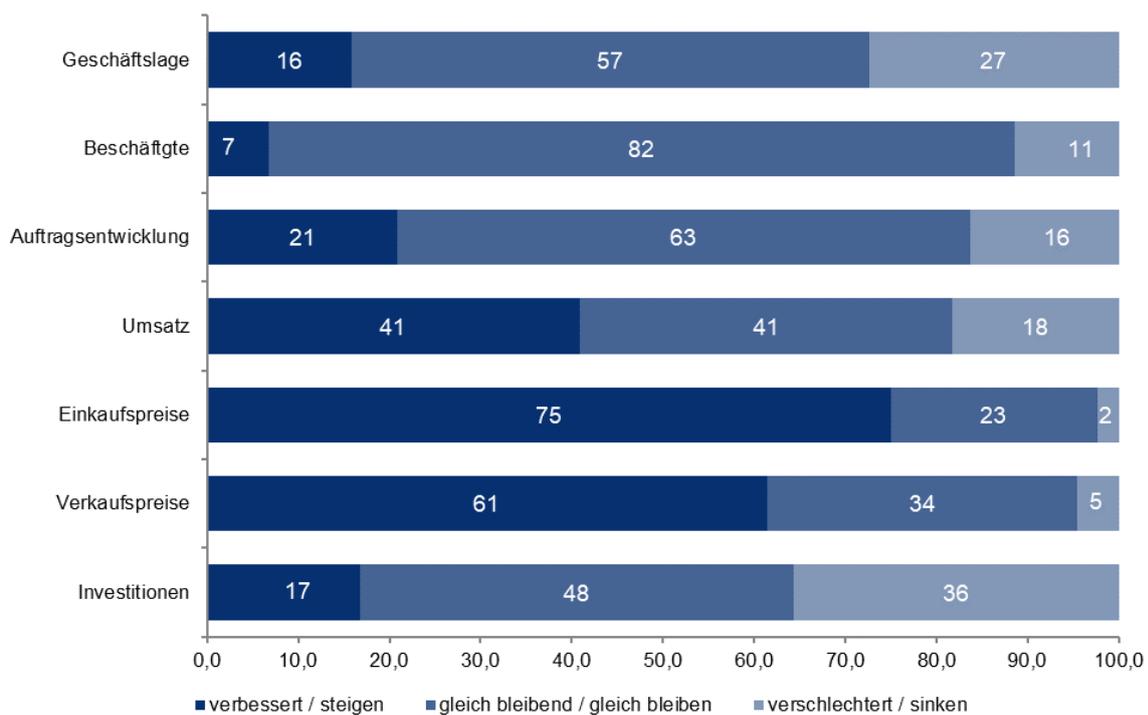
Kraftfahrzeuggewerbe

(Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker)

Frühjahr 2025

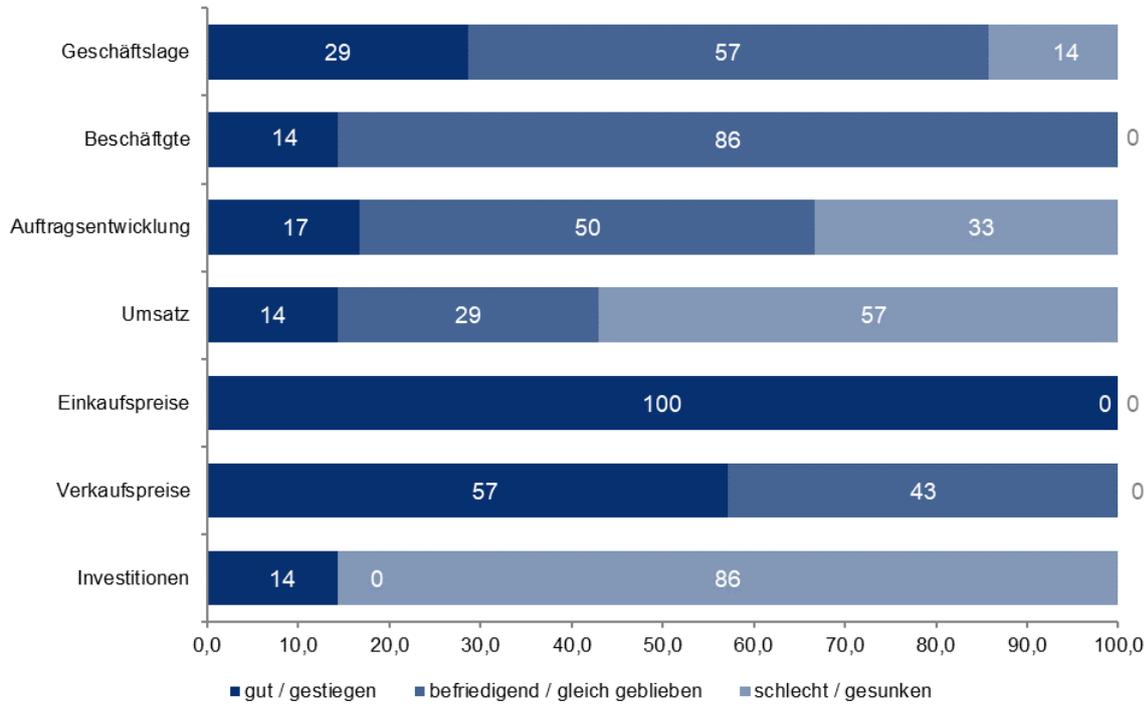


Erwartungen

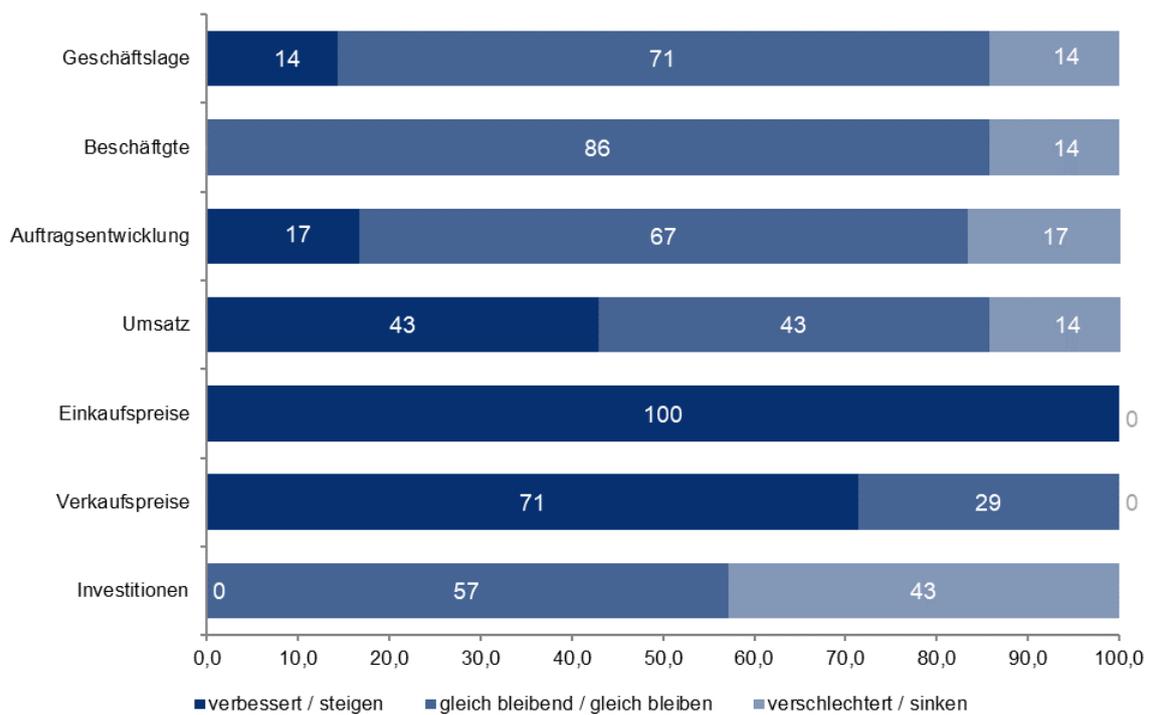


Nahrungsmittelgewerbe
(Bäcker, Fleischer, Konditoren)

Frühjahr 2025



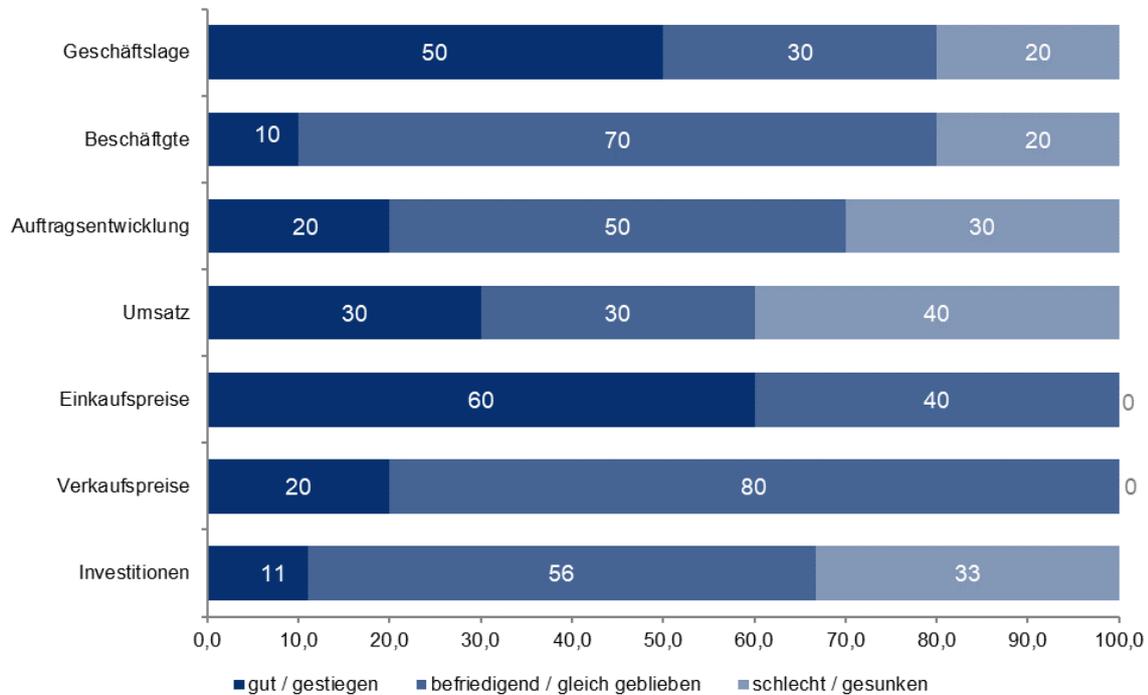
Erwartungen



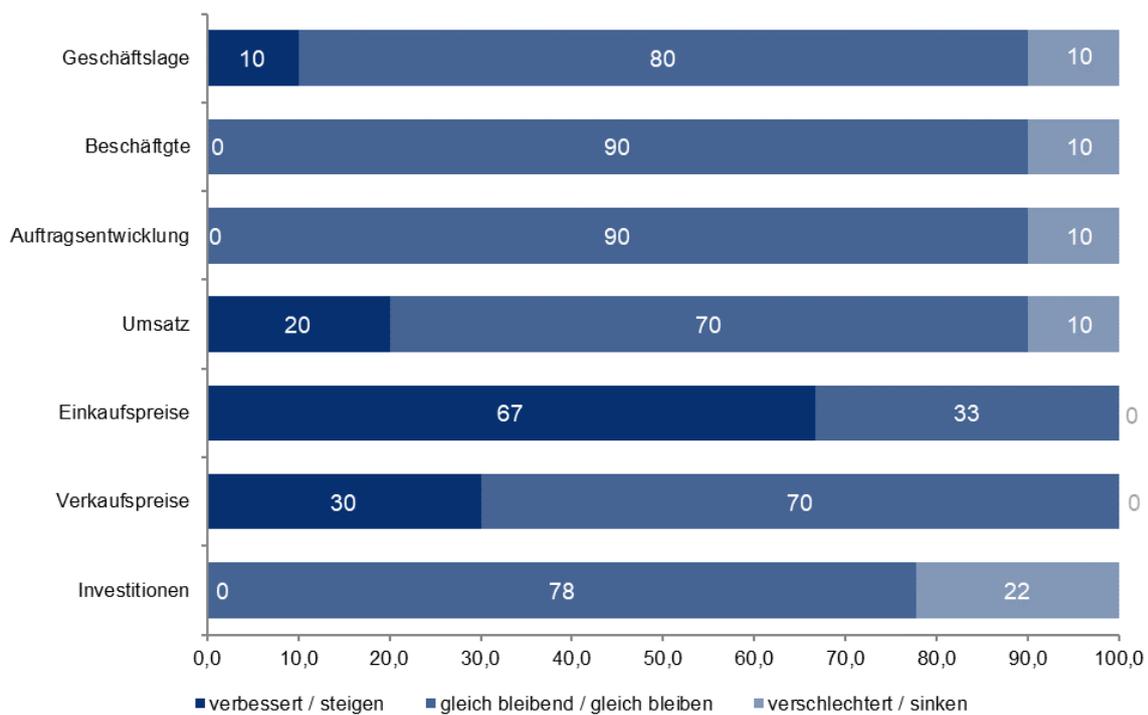
Gesundheitsgewerbe

(Augenoptiker, Hörakustiker, Orthopädieschuhmacher, Orthopädietechniker, Zahntechniker)

Frühjahr 2025



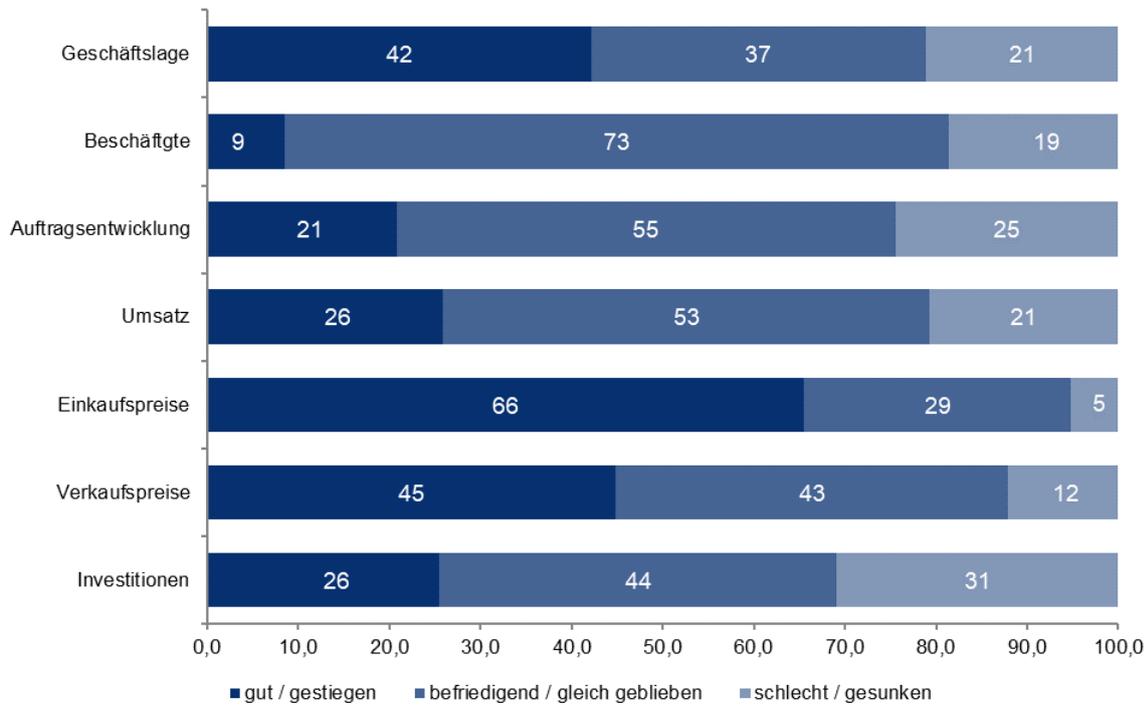
Erwartungen



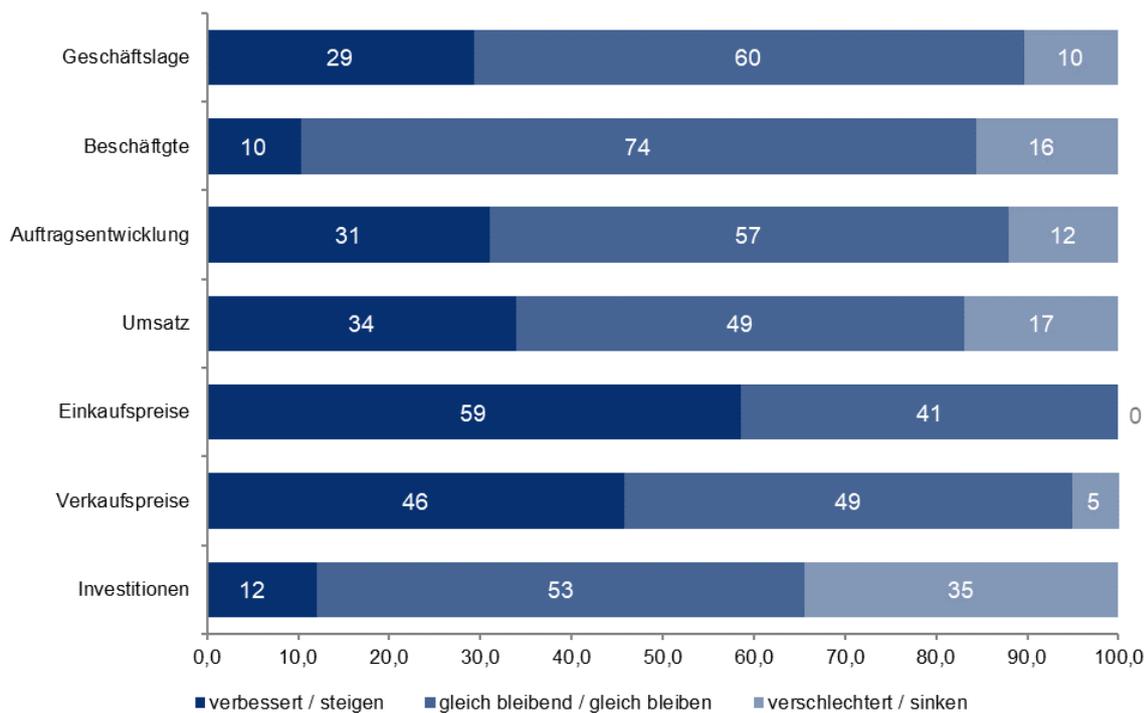
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

(Fotografen, Friseure, Kosmetiker, Maßschneider, Schuhmacher, Textilreiniger, Uhrmacher)

Frühjahr 2025



Erwartungen



Betriebsstatistik nach ...

Handwerksgruppen

	Bestand 01.01.2024	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.2024	Veränderung in %
Gesamt	11330	628	823	11135	-1,8
Bauhauptgewerbe	1882	96	140	1838	-2,4
Ausbaugewerbe	4923	175	348	4750	-3,6
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1253	113	109	1257	0,3
Kraftfahrzeuggewerbe	867	33	47	853	-1,6
Nahrungsmittelgewerbe	202	11	19	194	-4,1
Gesundheitsgewerbe	154	5	7	152	-1,3
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	2049	195	153	2091	2,0

Anlagen der HwO

	Bestand 01.01.2024	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.2024	Veränderung in %
Gesamt	11330	628	823	11135	-1,8
Anlage A	7796	265	482	7579	-2,9
Anlage B1	2493	275	247	2521	1,1
Anlage B2	1012	88	93	1007	-0,5
Anlage AeT	29	0	1	28	-3,6

Der Konjunkturbericht steht zum Download unter:
www.hwk-ff.de.

Für Fragen zum Bericht wenden Sie sich bitte an die
Abteilung Gewerbeförderung der Handwerkskammer
Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg.



Ansprechpartnerin:

Astrid Köbsch
Leiterin Gewerbeförderung
Telefon: 0335 5619-125
astrid.koebisch@hwk-ff.de

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon 0335 5619-0
Telefax 0335 535011
info@hwk-ff.de
www.hwk-ff.de